

Humor

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **272 (1999)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-657311>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

abstützen, das eine solche Investition rechtfertigte. Die Projektierung und der Bau des Skilifts kosteten 140 000 Franken. In den dreissiger Jahren stellte dies eine happige Ausgabe dar, die von einem Bergdorf nicht alleine getragen werden konnte. (Die neue Sesselbahn, die im Sommer 1998 gebaut wurde, kostet übrigens 4 Millionen Franken.)

Aufschlussreich für das Skifahrerverhalten jener Pionierjahre ist die Betriebsrechnung, die von den Skilift-Initianten erstellt wurde: Man rechnete mit einer durchschnittlichen Benützung der Anlage von täglich 2,5 Fahrten pro Gast. Im Vergleich zur heutigen intensiven Nutzung der Infrastruktur zeigten die damaligen Wintersportler somit recht bescheidene Ansprüche.

Das dürfte auch mit den Kosten zu tun gehabt haben: Skifahren war in den dreissiger Jahren ein teurer Spass. Tageskarten gab es noch keine. Die Liftbenützer mussten pro Einzelfahrt nicht weniger als zwei Franken bezahlen (im Abonnement kostete die Fahrt noch immer 1.50 Franken). Angesichts des damaligen Geldwerts war dies ein stolzer Preis. Hans-Otto von Allmen erinnert sich, dass er als Skilift-Angestellter einen Stundenlohn von 1.20 Franken erhielt. Hätten die Fahrpreise mit der allgemeinen Geldwertentwicklung Schritt gehalten, wäre eine Einzelfahrt mit dem Schiltgrat-Lift im Winter 1997/98 auf gut 30 Franken zu stehen gekommen...

Angesichts dieser Preislage zählten in den ersten Jahren vor allem betuchtere Leute zu den Gästen am Skilift. Hans-Otto von Allmen weiss von allerlei Prominenz aus dem Ausland zu berichten, die sich vom Schiltgrat-Lift in die Höhe befördern liess: Etwa der britische Feldmarschall Montgomery oder der König von Belgien.

Die Erwartungen der Initianten erfüllten sich schon in den ersten Betriebsjahren vollauf: Pro Winter benützten jeweils rund 40 000 Personen den Schlepplift. Nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges blieben zwar die ausländischen Gäste aus, und die Einnahmen gingen entsprechend zurück. Nach Kriegsende stabilisierte sich jedoch die wirtschaftliche Lage der Skilift-

unternehmung rasch wieder, und der Schiltgrat-Lift erwies sich, wie im Emissionsprospekt erwartungsvoll vermutet worden war, als gute Kapitalanlage.

Die Skiliftanlage wurde auch immer wieder Verbesserungen unterzogen. Die ersten Bügel bestanden noch aus Aluminium, was für die Gäste wegen der grossen kalten Sitzfläche unangenehm war. Nach wenigen Jahren schon wurden die Metallbügel durch Holzbügel ersetzt, in den siebziger Jahren dann durch Kunststoffbügel. Die ursprünglichen Holzmasten der Anlage wurden später durch Metallstützen ersetzt.

Im Laufe der Jahrzehnte haben zahlreiche Mürrener am Schiltgrat-Lift ihren Lohn verdient. Jetzt ist der «Arbeitgeber» selber in Pension gegangen. Mit der neuen Sesselbahn ist eine neue Ära angebrochen. Der alte Skilift hat abgedankt.

Lorenz von Allmen, der letzte Anlagenleiter dieses Veterans, wird auch bei der neuen Bahn arbeiten. Er freut sich schon heute auf den nächsten Winter, wenn er an der neuen Sesselbahn die ersten Gäste begrüssen kann.

HUMOR

Professor: «Haben Sie eigentlich Angst vor meinen Fragen?»

Student: «Nein, nur vor meinen Antworten.»

«Glauben Sie nicht, dass der Angeklagte Sie lediglich aus seiner grossen Erregung heraus ein Rindvieh genannt hat?»

«Nein, das glaube ich nicht, Herr Richter. Er hat mich vorher lange und prüfend angeschaut.»

«Kurt, habe ich richtig gesehen, du hast der Garderobenfrau zehn Franken Trinkgeld gegeben?»

«Ja, das hat sie auch verdient. Schau mal den Mantel an, den sie mir dafür gegeben hat.»